

### **CF-3.5 Adenokarzinom des distalen Ösophagus bei Zustand nach Implantation eines magnetischen Antireflux-Systems**

L. Giuliani<sup>1</sup>, A. Dubecz<sup>1</sup>, H. Stein<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Klinikum Nürnberg

#### Hintergrund:

In den letzten Jahren ist das Linx-Magnetband für die Behandlung der gastro-ösophagealen Refluxkrankheit (GERD) eingeführt worden. Durch den minimal-invasiven und potentiell reversiblen chirurgischen Eingriff bietet das System eine vielversprechende Behandlungsalternative zu den bisher etablierten Methoden der Antireflux-Therapie an. Es stellt sich jedoch die Frage, ob zukünftige Interventionen oder Operationen durch die Fremdkörperreaktion beeinträchtigt werden könnten, wie es sich z.B. bei der Angelchik-Prothese gezeigt hatte.

In der hiesigen Fallvorstellung wird ein Fall mit einem Adenokarzinom des distalen Ösophagus nach Implantation eines magnetischen Antireflux-Systems beschrieben.

#### Fallbericht:

Bei einem 60-jährigen Patienten wurde bei erfolgloser Therapie mit Protonpumpeninhibitoren ein LINX-Magnetband implantiert. Nach 30 Monaten wurde bei relativer Symptombefreiheit in der Nachsorgegastroskopie ein Adenokarzinom des distalen Ösophagus diagnostiziert. Zunächst erfolgte die endoskopische Abtragung des Tumors aber die Histopatologie wies die nur inkomplette Entfernung (R1) nach. Daraufhin wurde eine En-bloc abdomino-rechtsthorakale Ösophagektomie mit 2-Feld Lymphadenektomie, Schlauchmagenhochzug und intrathorakaler Anastomose durchgeführt. Intraoperativ zeigten sich derbe Adhäsionen am Magnetring herum, die aber gelöst werden konnten. Die Entfernung des Magnetringes vom Präparat war unproblematisch. Die Histologie ergab eine R0-Resektion und der Patient wurde bei gutem Allgemeinbefinden am 14. postoperativen Tag entlassen.

#### Schlussfolgerung:

Regelmäßige Nachsorgeendoskopien sollten auch bei erfolgreicher Therapie der Refluxkrankheit durchgeführt werden. Das Linx-Magnetring-System kann trotz der publizierten gegenteiligen Erfahrungen zu ausgeprägten Fremdkörperreaktionen führen.